

Kede

bei der Weiße

der von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm I. der evang.
Gemeinde zu Zweifall zum Andenken an ihr dreihundertjähriges
Jubiläum geschenkt

Glocke

am 29. Oktober 1876 in der ev. Kirche zu Zweifall gehalten

von

Ewald Berninghaus,
Pastor.

Auf mehrfaches Verlangen von Zweifaller und Stollberger Gemeindegliedern gedruckt.

Der Reinertrag ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

Preis 30 Pf.

Gütersloh.

Druck von C. Bertelsmann.

1877.

V

112

Historisches Museum
der Stadt
Düsseldorf.

H. M.
V 112

Meiner theuren Mutter,

Frau Sophie Berninghaus, geb. Lütger,

welche mit mütterlicher Freude dem seltenen Feste beiwohnte, in
kindlicher, nimmer aufhörender Liebe gewidmet.

Der Verfasser.

**Gnade sei mit uns und Friede von Gott, und unserem Herrn
und Heilande Jesu Christo. Amen.**

Matth. 28, 20: Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

1 Thessal. 5, 17: Betet ohne Unterlaß.

Hebr. 4, 9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Vor Jahresfrist, meine Lieben, feierten wir an dem heutigen Sonntage ein seltenes Fest, das 300jährige Jubiläum unserer Gemeinde, und heute haben wir uns wiederum froh vereint, um im schönengeschmückten Gotteshause ein nicht minder seltenes Fest zu feiern. Durch des Kaisers Huld ist uns nämlich bei Gelegenheit des ersteren Festes ein Geschenk zu Theil geworden, welches uns in den Stand setzte, die Glocke anzuschaffen, welche ihr hier vor euch steht, und die heute ihre Weihe empfangen soll. *)

Dreierlei ist es, welches bei der Weihe dieser Glocke uns nahe tritt und dieses ist enthalten in den Sprüchen der hl. Schrift, die ich vorhin verlesen und die mit ehernen Buchstaben dieser Glocke eingeprägt sind.

1. Der erste Spruch lautet: Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Es ist das letzte Wort, welches unser Herr und Heiland zu seinen Jüngern sprach, als er von ihnen schied, um gen Himmel zu fahren.

*) Die Gemeinde hatte zwei Glocken, von denen die kleinere seit vielen Jahren gesprungen war. Durch ein Gnadengeschenk des Kaisers, von 900 Mark, durch Verkauf der gesprungenen Glocke, und durch anderweitig herbeigebrachte Mittel wurde eine neue Glocke angeschafft, welche nunmehr die größte ist.

Siehe ich hin bei euch! Vorher war er auch bei seinen Jüngern gewesen; der treue Herr und Meister. Er hatte sie von der Welt erwählt, er hatte sie erwählt, damit sie hingingen und Frucht brächten und ihre Frucht bleibe. Die Träger des Evangeliums sollten sie werden und einstens ausgehen in alle Welt und verkünden die Liebe des Vaters, die sich offenbart hat in dem Sohne. Darum war er bei ihnen. Sie hörten seine Worte, Worte des Lebens, die nicht dem flüchtigen Hauche gleich verschwinden, sondern ewig bleiben; sie schauten seine Thaten, die dazu dienten, zur Bezeugung seiner göttlichen Sendung rings um ihn her den Fluch der Sünde aufzuheben und die Noth und das Elend zu lindern; sie blickten zu ihm auf als zu ihrem lieben Herrn und Meister, dessen Führung sie sich unbedingt anvertrauten und dessen geistige Machtfülle also auf sie wirkte, daß sie niemals bereuten, alles für ihn verlassen zu haben. Aber es kam eine Zeit, die er mit den Worten vorher sagte: Ueber ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen. Da war er nicht mehr bei ihnen. Es war die Zeit seiner Leiden, seines Todes am Kreuze, seines Liegens im Grabe. Wie mochten sie sich da so einsam und verwaist, so arm und so verlassen fühlen! Aber über ein Kleines sollten sie ihn wiedersehen, sollte er wieder bei ihnen sein. Aus dem Grabe erstanden trat er in verkürzter Gestalt unter sie mit seinem Friedensgruß, erfüllte sie mit himmlischer Freude und nahm ihnen den Schmerz der Trennung und die Trauer um den geliebten Todten. Und doch schien es, als wollte er sie wiederum verlassen. Sein Werk auf Erden war ja vollbracht. Der Sohn Gottes ging zu seinem himmlischen Vater, zu der Herrlichkeit, die er hatte, ehe der Welt Grund gelegt war. Aber er verkündet nunmehr seinen Jüngern: Siehe ich hin bei euch. Ich weiche nicht mehr von euch. Unser Zusammensein wird nicht aufhören; daselbe wird bleiben, nicht mehr allerdings in sichtbarer Gestalt, wie vormals, aber in unsichtbarer. Mein Geist, mein Wort und meine Kraft wird euch begleiten. Ich bin bei euch alle Tage, zu jeder

Stunde, zu jeder Minute. Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Fürwahr ein großes, ein königliches Wort unseres Herrn und Heilandes! Wer möchte es ihm wohl nachsagen, wer möchte eben so scheiden können von denen, die ihm lieb und theuer sind!

An dieses Wort sollen wir aber denken, meine Lieben, wenn wir hören den metallenen Mund dieser Glocke.

Hoch im Thurme wird sie hängen, gleichsam ein Bindeglied des Himmels und der Erde. Morgens, Mittags und Abends ertönt sie und verkündet den Wechsel der Zeit, die Vergänglichkeit alles Irdischen. Vor unserem Geiste tauchen auf die fröhlichen Ereignisse, die wir erlebt haben, mit ihrer Freude und ihrem Jubel, aber auch die traurigen mit ihrem Kummer und ihren Thränen. Wir denken an die Lieben, die bei uns waren und nicht mehr bei uns sind, wir denken an die, die noch bei uns sind, aber über Kurz oder Lang von uns geschieden sein können. Nichtig und vergänglich ist alles Irdische, heute bist du im Glück, morgen im Unglück, so bringt es der Wechsel der Zeit mit sich; daran erinnert uns der Glocke Klang. Aber, meine Lieben, derselben Glocke Klang sagt uns auch dem allem entgegengesetzt: Siehe ich bin bei euch alle Tage; alles andere mag vergehen, mag scheiden, ich gehe nicht von dir, ich verlasse dich nicht, ich bleibe bei dir in Ewigkeit bis an der Welt Ende. Wenn du also das Eitelle alles Irdischen erfahren hast oder noch erfahren wirst, wenn du durch Leiden und durch Trübsal hindurch gehend zweifeln solltest an Gottes Barmherzigkeit und Güte, an sein Dasein, an seine Nähe, wenn Menschen dich verlassen und du dich einsam fühlst, beraubt alles dessen, woran dein Herz hing, dann soll der Glocke Ton wie lindernder Balsam für dein Herz die trostreiche Zusage des Herrn in dir nachklingen lassen: Siehe ich bin bei euch, ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende.

Tröstend verkündet solches die Glocke, aber auch mahnend.

Als Christen sollen wir wandeln in Gottes Wegen; wir sollen Gott vor Augen und im Herzen haben, uns stets seiner Nähe bewußt sein. Unsern Glauben sollen wir bekennen nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit der That. All unser Thun soll geweiht sein von dem Streben Gottes Wohlgefallen zu gewinnen. Aber wie häufig kommst du in die Versuchung, die Sünde über dich herrschen zu lassen, wie vielfach bietet die Welt Gelegenheit den Weg des Lasters zu betreten, und wie manchmal vermagst du selbst bei deinem inneren Hange zum Bösen die Stimme deines Gewissens zu übertäuben und zum Stillschweigen zu bringen! Jedoch dann, wenn der Ton der Glocke klingt, vernimm es als ein Mahnwort, welches dich zum Besseren zurückbringen soll: Siehe ich bin bei euch, ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende; ich schaue mit meinem Flammeneuge in dein Herz, ich kenne deine Gedanken, ich sehe deine Thaten; als dein Heiland bin ich dir nahe, als guter Hirte gehe ich dir nach und will nicht, daß du verloren werdest.

2. Die Nähe Gottes verkündet uns die Glocke, aber sie thut auch noch ein zweites; sie ruft uns zum Gebet, sie ruft: Betet ohne Unterlaß.

Wenn das Dunkel der Nacht gewichen ist und du im Begriffe bist, dich von deinem Lager zu erheben, wenn du in Gesundheitsfrische dein Tagewerk wieder beginnen willst, dann ertönt die Glocke und sie mahnt dich, dem zu danken, der dich in der vergangenen Nacht behütet und bewahrt hat. Sie fordert dich auf, mit Preis und Lob von deinem Ruhebetto dich zu erheben und wohlgenuth im Vertrauen auf Gottes Beistand und Segen deine Arbeit zu beginnen. Und wenn der Tag die Hälfte erreicht, dann ertönt sie wiederum und ruft dir zu: Willst du dich hinsetzen zum Genuß der Speisen, die dir bescheert sind, dann vergiß nicht bei den Gaben den Geber. Und ist endlich der Abend gekommen, kehrt du heim müde von der saueren Arbeit und sehnst dich nach der Ruhe im Kreise der Deinen, dann mahnt dich die Glocke an dein Abendgebet,

in welchem du dich und die Deinen dem Schutze des Höchsten empfehlst, in welchem du dankend den Segen erkennst, den der Herr dir am Tage bewiesen.

Aber noch zu einer besondern Zeit ruft die Glocke uns zu: Betet ohne Unterlaß. Den Tag des Herrn kündigt sie uns an, den Tag, der nicht der Arbeit, sondern der Ruhe gewidmet ist, an welchem du nicht sorgen sollst für dein leibliches, sondern für dein geistliches Wohl, an welchem es dir recht zum Bewußtsein kommen soll, daß du nicht ein vergängliches Wesen, sondern ein unsterbliches bist, das sich zuzurüsten hat für die Ewigkeit. Und da ruft nun die Glocke: den Tag feiere, heilige ihn dadurch, daß du für das Heil deiner Seele sorgst. Hat sie dich vorher am Werktag ermahnt, im stillen Kämmerlein zu beten, nun ermahnt sie dich, Gott zu preisen und zu loben in der Gemeinschaft derer, die mit Theil haben wollen an der Gnade Gottes. Darum vernimm den Ruf: Komm, komm zum Gotteshaus und bete.

Betet ohne Unterlaß, so ruft die Glocke. Sie ruft es den Eltern zu, wenn ein Kindlein das Licht der Welt erblickt hat. Mit Gebet sollen sie es Gott darbringen und geloben, die Seele des Kindes mit seiner Hilfe zu hegen und zu pflegen, damit es ein Kind Gottes, ein Erbe des Himmels werde. Sie ruft es dem Kinde zu, wenn die Kinderzeit verflossen ist und es nun das Gelöbniß ablegen soll, Gott und dem Heiland treu zu bleiben bis in den Tod. Bete, wenn die Welt an dich herantritt mit ihren Versuchungen und Verführungen, damit du nicht in die Sünde willigst und von Gottes Gebot weichst. Sie ruft es endlich den Brautleuten zu, wenn sie den Ehebund schließen, betet, daß der Herr euch Kraft verleihe, das Reich Gottes mit bauen und fördern zu helfen.

Betet ohne Unterlaß, diesen Ruf der Glocke, mein lieber Christ, laß nicht ungehört an dir vorübergehen. In fröhlichen und in traurigen Tagen, im Glück und im Unglück, im Elend und in

Noth, so oft du die Glocke ertönen hörst, denke daran, daß dein himmlischer Vater über dir thronet, daß du dich an ihn zu wenden hast und im Namen Jesu ihn bitten sollst um alles, was dir noth thut, ihn loben, preisen und ihm danken mußt für alles, was er dir gegeben hat.

3. Aber noch ein drittes ist es, welches wir bei der Glocke Klang vernehmen sollen. Sie verkündet uns: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Wenn du am Abend deine Arbeit niederlegst, wenn du heimkehrend es dir sagen kannst, in chrilicher Art dein Brot verdient zu haben, dann ladet dich die Glocke ein zur Ruhe, zur Ruhe von deiner Arbeit und den Mühen des Tages. Allein das ist nur eine kurze Ruhe, welche bis zum kommenden Morgen währt; eine zeitliche, die vorhanden ist allen Menschen. Aber es ist noch eine andere Ruhe vorhanden dem Volke Gottes und das ist die ewige Ruhe in der himmlischen Heimath, in dem Vaterhaus dort droben, das offen steht durch Jesum, der vorangegangen ist die Stätte zu bereiten allen, welche durch den Glauben an ihn selig werden wollen. Liegst du daher auf deinem Sterbebette und fühlst das Ende deines Lebens herannahen, hast du im Glauben an deinen Heiland, auf Grund seines unschuldigen Leidens und Sterbens im hl. Sakramente die Zusicherung der Vergebung deiner Sünden empfangen, und schaust du nicht mehr auf das was dahinten ist, auf das Irdische, sondern auf das da vorne ist, auf deine Vereinigung mit dem Herrn, dann verkündet dir wie eine selige Verheißung die Abendglocke, die sonst zur kurzen, zeitlichen Ruhe einladet: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. O möchte die Glocke dir solches verkünden Jüngling und Jungfrau, Greis und Kind, Mann und Frau, je nachdem dich frühe oder spät der Herr aus diesem Leben abrufft!

Eine selige Verheißung ist es für die Sterbenden, aber auch ein herrlicher Trost für die Lebenden, die zurückbleiben und am Sarge stehen. Eltern, die ihr todttes Kind beweinen, Kindern, die ihre Eltern verloren haben, Allen, denen das Band der Liebe zerrissen wird, verkündet die Glocke, die Todtenglocke: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Auf den Friedhof schreitest du, das letzte Geleit gibst du dem theueren Dahingeshiedenen, doch horch' wie die Glocke bei deinem Schritt ertönt; wohl mahnt sie dich auch jetzt an die Nichtigkeit alles Irdischen, aber sie ruft vor allem tröstend dir zu: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Das Theure, was in die Erde gesenkt wird, wird zur letzten Ruhe gebettet; das Verwesliche vergeht, aber das Unverwesliche wird auferstehen. Dein Vater oder deine Mutter, dein Gatte oder dein Kind, dein Bruder oder deine Schwester, sind durch Gottes Gnade zu neuem höherem Leben aufgewacht. Sie sind nicht mehr wie hier auf Erden dem Wandersmann gleich, der auf seiner Laufbahn keine bleibende Stätte hat und der Heimath zueilt, sie haben ihren Lauf vollendet, sie sind heimgegangen, sie ruhen in Gott und ihrem Heiland. Und auch du, wenn du im Glauben stehst, wirst diese Ruhe erlangen. Deine Seele, die jetzt so betrübt und unruhig ist in dir, sie wird dort in dem ewigen Gottesreich mit den vorangegangenen selig Vollendeten vereint zur ewigen Freude.

Dreierlei ist es also, meine Lieben, wozu die Glocke ertönen soll und zu diesem Dreierlei möge sie nunmehr die Weihe empfangen:

Ich weihe dich

daß du uns und den kommenden Geschlechtern bis in die fernern Zeiten hinein verkündigst die Nähe Gottes:

Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende;

daß du in fröhlichen, wie in traurigen Tagen, in Freud und in
Leid, im Glück und im Unglück uns rufest zum Gebet:

Betet ohne Unterlaß;

daß du in unserem Sterbestündlein und dann wenn wir trauernd
auf den Friedhof schreiten, uns tröstend zuruffst:

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Amen.

